

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



IAO

UNIVERSITÄT
DUISBURG
ESSEN

Offen im Denken

RUB / IGM

Soziale Sicherung in der Plattformarbeit: Zentrale Projektergebnisse und sozialpolitische Implikationen

Abschlussveranstaltung des FIS-geförderten Forschungsprojektes
“Plattformökonomie und Soziale Sicherung”, 15. November 2024

Fabian Beckmann, Sabrina Glanz, Fabian Hoose, Serkan Topal

Agenda

- 1 Projekthintergrund und Fragestellung
- 2 Methodik und Datengrundlagen des Projekts
- 3 Ausgewählte empirische Befunde
- 4 Regulierung im Lichte der EU-Plattformrichtlinie
- 5 Sozialpolitische Implikationen

Projekt

Plattformökonomie und soziale Sicherung

Arbeits- und Sicherungsorientierungen digitaler Selbstständiger zwischen De- und Re-Institutionalisierung

IAQ

UNIVERSITÄT
DUISBURG
ESSEN

Offen im Denken

RUB/IGM

- **Laufzeit:** 12/2021 – 11/2024, **Förderung:** Fördernetzwerk Interdisziplinäre Sozialpolitikforschung (FIS) des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales
- **Projektteam:**
Fabian Hoose, Fabian Beckmann, Sabrina Glanz, Serkan Topal
- **Erkenntnisinteresse:**
 - Objektive soziale Sicherung von selbstständigen Plattformarbeitenden, Erwerbssituation
 - Subjektive Arbeits- und Sicherungsorientierungen, Ansprüche an soziale Sicherung, sozialpol. Präferenzen
 - Sozialpolitische Reformoptionen hinsichtlich der sozialen Sicherung von Plattformselbstständigen



Selbstständigkeit auf digitalen Plattformen



- **Plattformökonomie:**

- Dynamische **Entwicklung** und zunehmende **Durchdringung** aller Lebensbereiche
- **Neue Formen der Arbeitsorganisation** durch digitale Technologien; überwiegend in Form selbstständiger Erwerbsarbeit → **Plattformselbstständigkeit**
 - Entbetrieblichung sowie örtliche & zeitliche Entgrenzung
 - Zunehmende Hybridisierung von Beschäftigung
 - Kontrolle durch digitale Technologien (algorithmisches Management)
 - Unklare Beschäftigungsstrukturen

➤ **Institutionen der Regulierung** von Arbeit und sozialer Sicherheit greifen nicht und geraten **unter Druck** (*Beckmann/Hoose 2022; Hoose et al. 2022*)

Zentrale Fragestellungen

Ausmaß und **Struktur** der soz. Sicherung von Plattformselbstständigen

- In welchem Maße sind welche Typen von Plattformselbstständigen gegen welche sozialen Risiken abgesichert?
- Welche Sicherungsquellen sind relevant und in welche individuellen und familialen Erwerbs- und Sicherungsarrangements ist Plattformarbeit eingebettet?

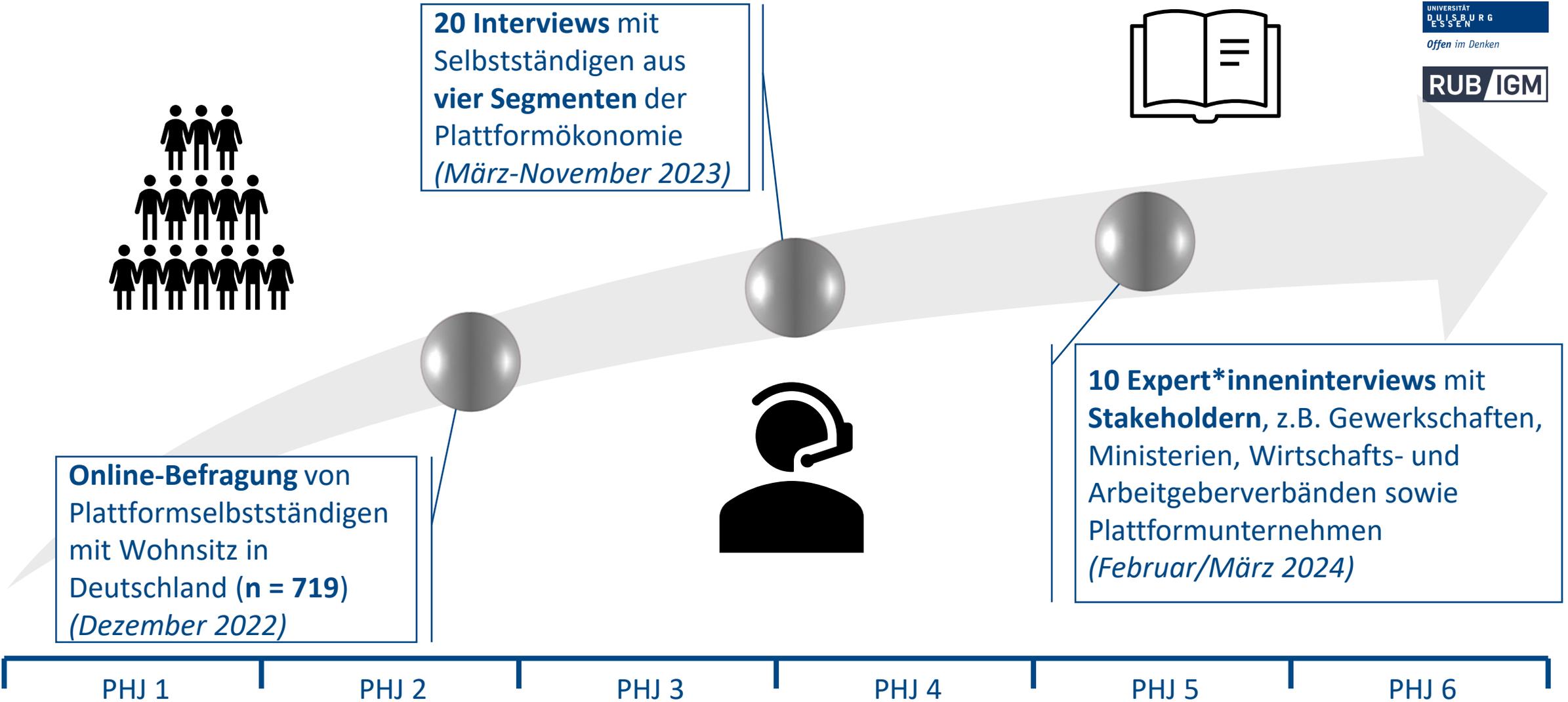
Subjektive Arbeits- und **Sicherungspräferenzen**:

- Welche subjektiven Erwerbs- und Sicherungspräferenzen weisen Plattformselbstständige auf?
- Welche Institutionen strukturieren ihre Erwerbstätigkeit und soziale Sicherung?

Sozialpolitische **Reformansätze**:

- Welche Reformoptionen zur sozialen Sicherung in der Plattformökonomie existieren?
- In welchem Maße können Regulierungen die Sicherungslagen und -präferenzen abbilden?

Methodik und Datengrundlagen



A network diagram on the left side of the slide, consisting of a complex web of white lines connecting various nodes. Some nodes are represented by solid circles in shades of blue, purple, and green, while others are white ovals. The diagram is set against a solid brown background.

Ausgewählte Befunde

Struktur der soz. Sicherung | Sicherungspräferenzen | Perspektiven auf Regulierung

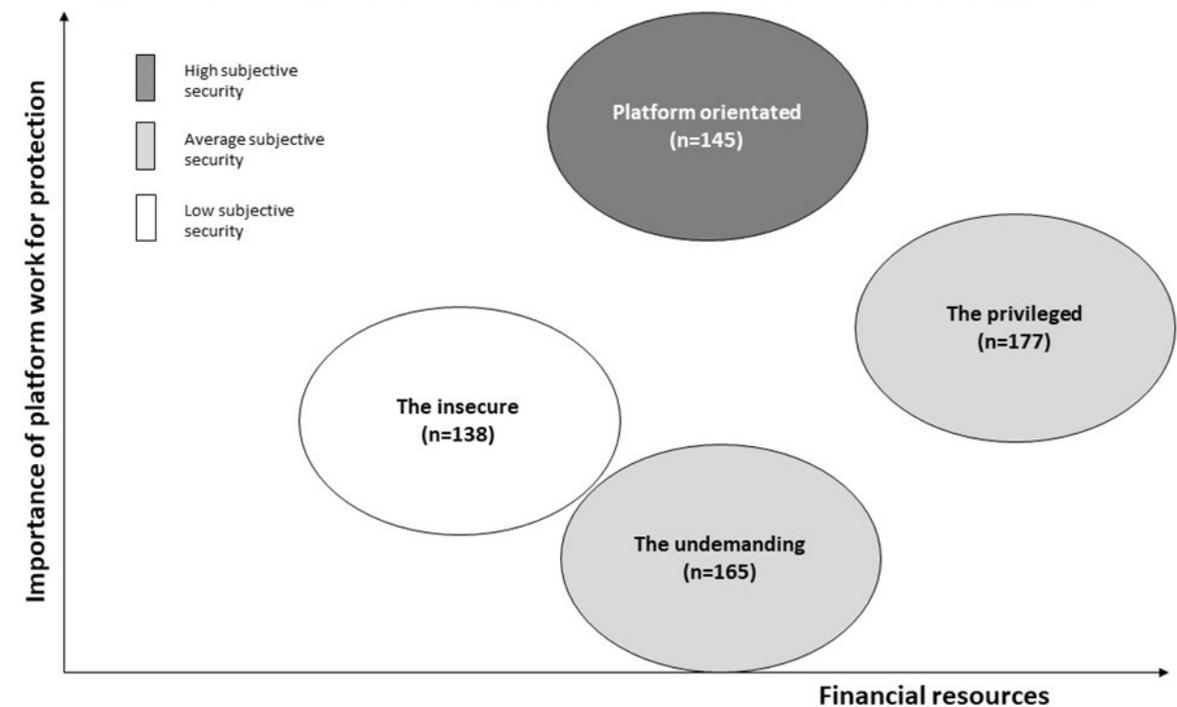
Struktur der sozialen Sicherung bei Plattformarbeit

- **Heterogenität** von Plattformarbeit: hinsichtlich Arbeitsumfang, Einkommensmöglichkeiten und Kombinationen von Beschäftigungsformen
- **Sekundäre Einkommensquelle:** Plattformarbeit als zusätzliche Einkommensquelle, dabei erhebliche Unterschiede in der sozialen Absicherung
 - Sicherung korreliert mit individueller Erwerbskonstellation
- Plattformtätigkeit mit **unterschiedlicher Bedeutung für die soziale Sicherung**
 - Ressourcenausstattung und Ansprüche divergieren zw. verschiedenen Gruppen von Plattformselbstständigen
- Insgesamt: **Geringe Ansprüche** an soziale Sicherung und **wenig Regulierungsansprüche**
 - Regulierungsabstinz als Anreiz für Plattformarbeit



Sicherungsstruktur & Sicherungspräferenzen

- **Heterogenität** von Plattformarbeit: hinsichtlich Arbeitsumfang, Einkommensmöglichkeiten und Kombinationen von Beschäftigungsformen
- **Sekundäre Einkommensquelle:** Plattformarbeit als zusätzliche Einkommensquelle, dabei erhebliche Unterschiede in der sozialen Absicherung
 - Sicherung korreliert mit individueller Erwerbskonstellation
- Plattfortmätigkeit mit **unterschiedlicher Bedeutung für die soziale Sicherung**
 - Ressourcenausstattung und Ansprüche divergieren zw. verschiedenen Gruppen von Plattformselbstständigen
- Insgesamt: **Geringe Ansprüche** an soziale Sicherung und **wenig Regulierungsansprüche**
 - Regulierungsabstinenz als Anreiz für Plattformarbeit



	The Platform orientated	The undemanding	The privileged	The insecure
Socio-demographics				
Male	77 %	59 %	73 %	49 %
Academic degree	55 %	33 %	60 %	41 %
Median age	36	42	37	36
Mean household income	1940 €	1883 €	3656 €	1763 €
Working Condition				
Regular income	68%	25 %	58 %	31 %
Mean working hours	25 h/month	8 h/month	15 h/month	10 h/month
Mean monthly income	600 €	70 €	270 €	80 €
Mean share in household	25 %	3 %	10 %	5 %
Employment Situation				
No additional job	26 %	29 %	16 %	35 %
Regular full-time employment	25 %	36 %	44 %	30 %
Self-employed	4 %	7 %	8 %	9 %
Social policy preferences				
Mean willingness to pay of platform income	20 %	2 %	10 %	5 %
Preference				
... obligatory insurance	24 %	7 %	10 %	13 %
... employment contract	15 %	10 %	15 %	20 %

Erklärungsmuster für Regulierungsaversion

→ Mehrheit der Plattformselbstständigen präferiert freiwillige soziale Sicherung gegenüber dem obligatorischen Einbezug in Sozialversicherungssysteme

Beckmann/Hoose/
Topal/Obereiner 2024

Informalisierung von Arbeit

„[...] das Ganze ist eine Sache, die ich sehr gerne mache, aber es ist jetzt nichts, wo ich jetzt fest im Arbeitsleben drin bin und eben eine Sache, wo ich jetzt mein Einkommen sichern kann damit. Also das ist wirklich nur so eine Nebenhersache. [...] ein netter Nebenverdienst.“ (CW02, Abs. 37)

Freeriding

„Aber ich bin glaube ich so eher sicherheitsbewusster unterwegs, dass ich da meine Festanstellung liebe. Und das macht mir ja auch Spaß. Und ich finde naja, Dank IG Metall-Tarif krieg ich da glaube ich gutes Geld. Deshalb [...] wird das in der Konstellation einfach so bleiben“ (CW05, Abs. 47)

Institutionenmisstrauen: Selbstwirksamkeit, neg. Sozialisationserfahrungen, Misstrauen in inst. Funktionsfähigkeit

„Ich sage mal so, das Risikomanagement liegt jetzt halt bei mir. Also wenn ich irgendwo Angestellter beim Berater werde, dann kriege ich halt weniger Gehalt, weil halt der Arbeitgeber für mich die Risikovorsorge macht. Und jetzt muss ich halt nur gucken, dass ich diese zu mir verlagere und diese Verantwortung auch wahrnehme“ (IT02, Abs. 54).

„Mein Vater war damals selbstständig und hat durch einen gesundheitlichen Fall alle Vorsorge, die er damals getroffen hat, verloren, die irgendwie staatlich geregelt waren [...] Ich habe mein Vertrauen in diese Art und Weise vorzusorgen schlicht und ergreifend verloren. Ich möchte lieber Sachen, wo ich selber schuld bin, wenn es weg ist“ (CC01, Abs. 68).

„Ich habe noch nie an die gesetzliche Rente geglaubt und [...] in der Situation, wo sich halt eine langwierige Inflation abzeichnet, ist Rente auch - also gesetzliche Rente- kein guter Zustand [...] gerade in der IT-Branche, bei den IT-Selbstständigen: Die Stundensatz- oder Tagessatzverhältnisse und die Möglichkeiten zu der sozialen Absicherung sind so, dass man sich um die Kollegen keine Sorgen machen muss“ (IT01, Abs. 59 & 61)

DE GRUYTER OLDENBURG

ZSR 2024, 70(3): 225–247



Fabian Beckmann*, Fabian Hoose, Lara Obereiner, Serkan Topal
Casualization of work, free riding and institutional distrust: Explaining social protection preferences of platform workers in Germany

Informalisierung von Arbeit, Trittbrettfahren und Institutionenmisstrauen: Erklärungsansätze für soziale Sicherungspräferenzen unter Plattformarbeitenden in Deutschland

<https://doi.org/10.1515/zsr-2023-0024>

Abstract: The social protection of platform workers is widely recognized as a major political challenge but remains vastly understudied. The few existing investigations focus on social protection coverage and the employment status of platform workers, while their social protection preferences remain a black box to date. In this article, we investigate the social protection preferences of platform workers using a mixed methods design based on an online survey (n = 719) and qualitative in-depth interviews (n = 20) with self-employed platform workers in Germany. While the quantitative data indicate that the vast majority of respondents reject compulsory social insurance contributions for platform workers and favour self-employment over dependent employment, the qualitative interviews reveal three main types of explanations for this regulation aversion in different segments of platform work: The casualization of work in the platform economy, free riding on protection derived from 'regular' employment and distrust in established welfare state institutions. Against this background, we discuss challenges for social policies aiming at improving social protection for platform workers.

*Contact: Dr. Fabian Beckmann, Universität Duisburg-Essen, Institut Arbeit und Qualifikation (IAQ), Forsthausweg 2, 47057 Duisburg, E-Mail: fabian.beckmann@uni-due.de, <https://orcid.org/0000-0003-2911-5605>

Dr. Fabian Hoose, Universität Duisburg-Essen, Institut Arbeit und Qualifikation (IAQ), Forsthausweg 2, 47057 Duisburg, E-Mail: fabian.hoose@uni-due.de, <https://orcid.org/0000-0003-3564-2970>

Lara Obereiner, Ruhr-Universität Bochum, Gemeinsame Arbeitsstelle RUB/IGM,

Suttner-Nobel-Allee 4 (Opelring 1), E-Mail: lara.obereiner@rub.de

Serkan Topal, Universität Duisburg-Essen, Institut Arbeit und Qualifikation (IAQ), Forsthausweg 2,

E-Mail: serkan.topal@uni-due.de, <https://orcid.org/0009-0000-7756-6262>

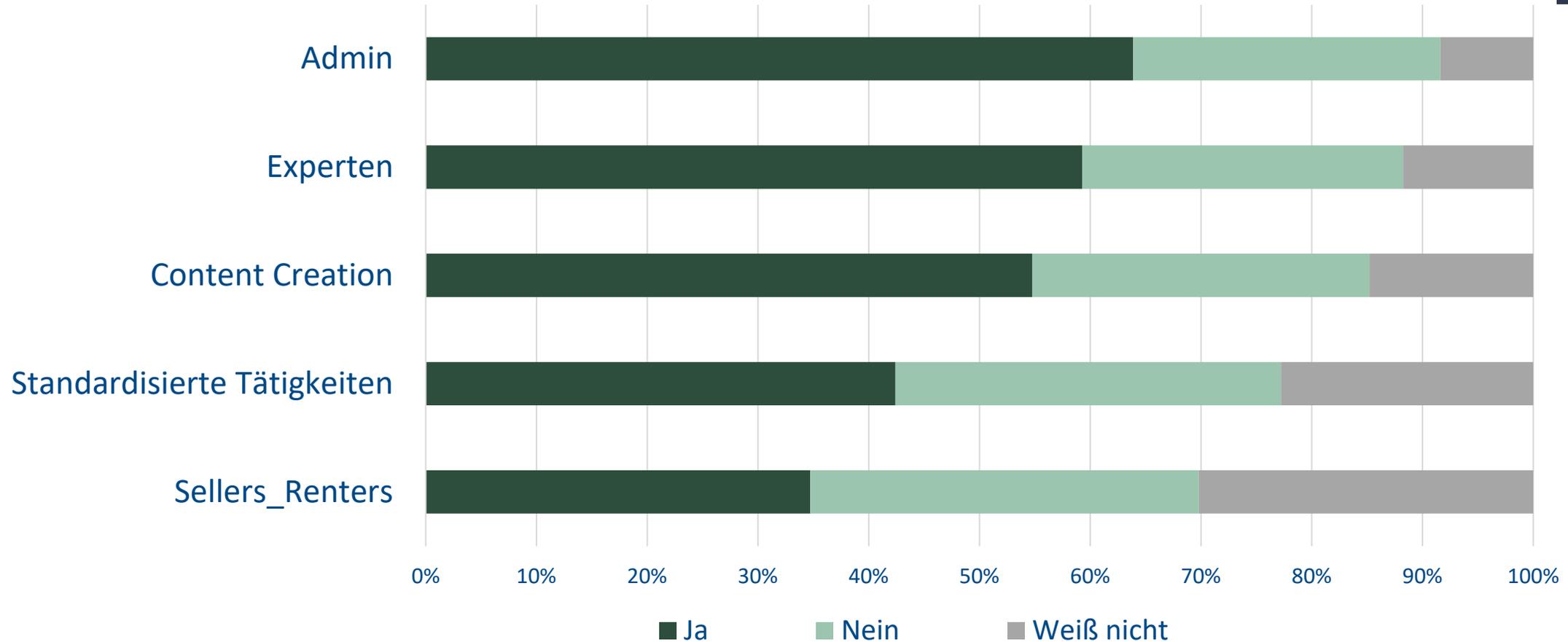
Open Access. © 2024 the author(s), published by De Gruyter. This work is licensed under the Creative Commons Attribution 4.0 International License.

Perspektiven auf Sozialpartnerschaft und kollektive Interessenartikulation



- Bis auf einzelne Ausnahmen im Feld des Gig-Works bislang **keine dauerhaft belastbaren sozialpartnerschaftlichen Arrangements** in der Plattformökonomie
- Aber: **Potentiale für kollektive Interessenartikulation** bei steigender finanzieller und zeitlicher Bedeutung von Plattformarbeit
- Gleichzeitig neue **Herausforderung für etablierte Akteure:**
„Die denken gar nicht an mich als ein potenzielles Gewerkschaftsmitglied. In dem Augenblick [...] bin ich für die irgendwie: YouTube und ist böse. Die beuten irgendwie Urheberrechte aus, und jeder, der da unterwegs ist, ist auch halbseiden, und dann bin ich dann da ausgetreten“ (CC02, Abs. 59)

„Würden Sie sich einen Zusammenschluss (z.B. einen Verband oder eine Initiative) wünschen, der sich für die Interessen von Plattformarbeitenden einsetzt (z.B. die Arbeitsbedingungen)?“



PlaSoSi-Sample; n=719



Regulierung im Lichte der EU- Plattformrichtlinie

Die EU-Richtlinie über Plattformarbeit

- Artikulation **supranationaler Regulierungsbedarfe** von Plattformarbeit mit Blick auf transparentes algorithmisches Management und Zugang zu (kollektiven) Arbeitsrechten
- Erster Entwurf der Richtlinie zu Projektbeginn im Dezember 2021 mit zentralem Fokus auf Kriterien zur **Statusfeststellung** von Plattformarbeitenden → Re-Klassifizierung von fälschlicherweise als selbstständig eingestuften Plattformarbeitenden
- Jahrelange Verhandlungen der Richtlinie, mehrere Entwürfe, teils Widerstand einzelner Staaten (vorrangig Frankreich und Deutschland)
- **Verabschiedung** der finalen Richtlinie im April 2024 (Parlament) und im Oktober 2024 (Rat) als Kompromisslösung; Implementierung ab 1.12. in Nationalstaaten binnen 24 Monaten
 - Beweislastumkehr
 - Keine EU-weiten Kriterien der Statusfeststellung
- Richtlinie bietet großen **Handlungsspielraum für Nationalstaaten** in der Umsetzung → Window of opportunity, das eine aktive Rolle nationaler **Arbeitsmarkt-Stakeholder** verlangt

Stakeholder-Perspektiven I: Regulatorische Idealtypen



Position	Regulierungsablehnung	Selektive Regulierung	Umfassende Regulierung
Zentrale Forderung	<ul style="list-style-type: none"> • Individuelle Absicherung • Opt-In 	<ul style="list-style-type: none"> • Identifizierung individueller Schutzbedarfe • Re-Klassifikation Scheinselbstständige 	<ul style="list-style-type: none"> • Obligatorischer Einbezug aller Selbstständigen (“Erwerbstätigenversicherung”)
Begründungsmuster	<ul style="list-style-type: none"> • Ökonomische Innovation • Wettbewerbsfähigkeit • Autonomie 	<ul style="list-style-type: none"> • Heterogenität • Praktiken einzelner Plattformunternehmen 	<ul style="list-style-type: none"> • Aushöhlung kollektiver Schutzrechte • Informeller Ersatzarbeitsmarkt

Stakeholder-Perspektiven II: Richtlinienhürden und institutionelle Innovationen

- Umsetzung der EU-Richtlinie verlangt aus Sicht der Stakeholder **definitivische Schärfungen** grundsätzlicher Fragen:
 - Wer ist Plattformarbeitende/r?
 - Was ist eine Arbeitsplattform?
- Unabhängig von Regulierungspräferenz: Wunsch nach **Rechtssicherheit**
- Unterschiedliche Präferenzen für die **Statusfeststellung** und ihre administrative Bearbeitung:
 - **alte Kriterien und Zuständigkeiten** vs. **angepasste Kriterien mit neuer Zuständigkeit**
 - **nationale** vs. **EU-einheitliche Kriterien**
- Diskussion um „**third category**“ beim Erwerbsstatus wird abgelehnt: **Festhalten an Dichotomie** von abhängiger und selbstständiger Beschäftigung über alle Stakeholder hinweg
- Entsprechend mehrheitlich **Orientierung an Umsetzung der EU-Richtlinie** ohne darüber hinausgehende institutionelle Experimente (z.B. Modell digitale soziale Sicherheit/DSS)
- Folge: Soziale **Sicherung** für **nicht-scheinselbstständige Plattformarbeitende** mit Schutzbedarf bleibt ein **Vakuum**



Sozialpolitische Implikationen

Daten, Daten, Daten!

- **Verbesserte Datenlage** zur Verbreitung und Struktur von Plattformarbeit angesichts ihrer mangelnden Erfassung in amtlichen Statistiken zwingend erforderlich. Dies betrifft u.a.:
 - Anzahl und Entwicklung von Arbeitsplattformen in Deutschland und der EU
 - Merkmale dieser Arbeitsplattformen (Größe, Branche, Geschäftsmodell und Funktionsweise etc.)
 - Anzahl und Entwicklung von Plattformarbeitenden in Deutschland und EU
 - Merkmale der „platform workforce“ (soziodemografische Merkmale, Tätigkeitsbereiche, Erwerbssituation etc.)
- Gesetzliche **Meldepflichten** auf EU-Ebene und in Deutschland einführen
- Verbesserte Datenlage liefert wichtigen Beitrag für einen evidenzbasierten, informierten Diskurs und beugt interessen geleiteten Instrumentalisierungen vor

Pfade der politischen Regulierung

- Sozialpolitische Governance von Plattformarbeit ist primär eine politische und keine juristische Frage mit aktuell offenem Ausgang
- **LOW-ROAD-STRATEGIE**

 - Informationsangebote zu sozialer Sicherung und Arbeitsrechten
 - Erhöhung der Transparenz der Geschäftsmodelle von Plattformunternehmen und Funktionsweise der Plattformen
 - Schaffung von Kommunikationsangeboten für Plattformarbeitende
 - Fortführung eigeninitiativer Bemühungen (Code of Conduct, Ombudsstelle etc.)
- **MIDDLE-ROAD-STRATEGIE**

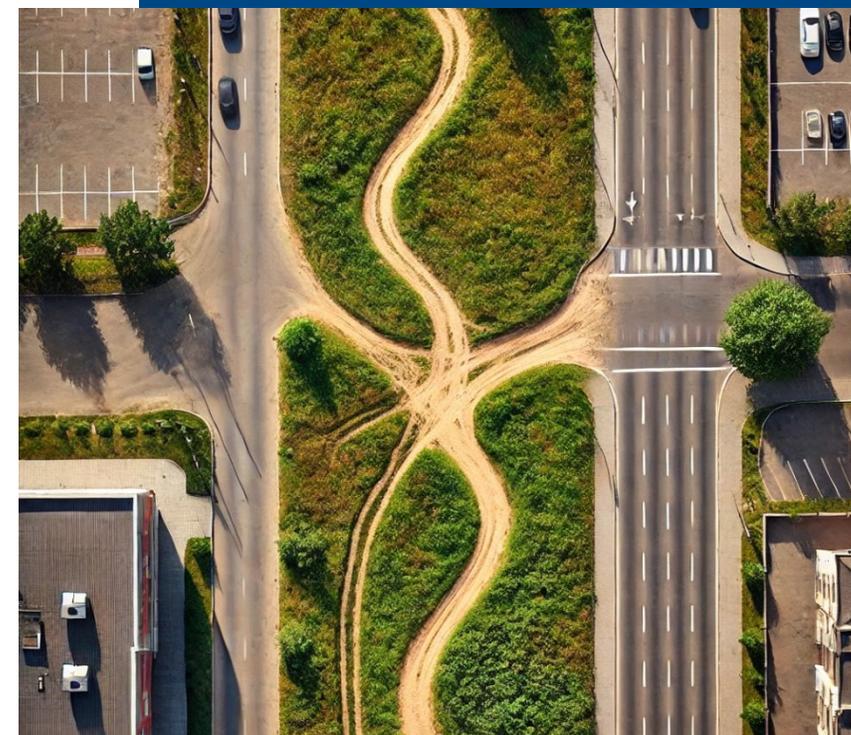
 - Umsetzung der EU-Richtlinie
 - Primäre Akzentuierung auf Statusfeststellung und Scheinselbstständigkeit
 - Selektiver Schutz je nach Ausgestaltung
- **HIGH-ROAD-STRATEGIE**

 - Verpflichtende soziale Sicherung für alle Selbstständigen diesseits und jenseits der Plattformökonomie
 - Universale Erwerbstätigenversicherung



OFF-ROAD-STRATEGIEN und sozialpolitische Experimentierfelder I

- **Sozialpolitische Governance jenseits der Statusfeststellung?**
- Forschung zeigt: **problemzentrierte Governance** kann neue Formen selbstständiger Arbeit, subjektive Erwerbspräferenzen und verbesserte Arbeitsbedingungen und Sozialschutz verbinden (Peetz/Boutros 2024)
- Notwendig sind dafür aber **Off-Road-Strategien** jenseits der “frozen institutional landscapes” (Esping-Andersen 1996) und **sozialpolitische Experimentierfelder**
- **Bausteine solcher Experimentierfelder** können umfassen:
 - Neue Formen einer “Plattform-Sozialpartnerschaft”
 - DSS-Modell (Weber 2019)
 - Ausweitung KSK auf Teilsegmente der Plattformökonomie (u.a. Content Creation auf Social-Media-Plattformen)
 - Gütesiegel für Arbeitsplattformen mit hohen Informations- und Schutzstandards



OFF-ROAD-STRATEGIEN und sozialpolitische Experimentierfelder II

- Subjektive Präferenzen und Bedarfe der Plattformselbstständigen sind nicht schwarz oder weiß → **Wunsch nach Verbesserung von Arbeitsbedingungen**, Möglichkeiten zur kollektiven Interessenartikulation und Abbau von Informationsasymmetrien schließen nicht zwangsläufig Wunsch nach abhängiger Beschäftigung und **Integration in soziales Sicherungssystem** ein
- Plattformarbeit als...
 - (1) Verbote **heterogener digital(isiert)er Selbstständigkeiten** mit **neuen Arbeitsmarktakteuren**
 - (2) Treiber von **Erwerbshybridisierungen**
 - (3) Neue **Arbeitsform mit vielen Facetten**, die weit über Lieferdienste hinausgeht
 - (4) Herausforderung für das **klassische Institutionengefüge** von Arbeitsmarkt und Wohlfahrtsstaat
- Neue Wege der sozialpolitischen Governance haben **Innovationspotential**, weil sie auch als Blaupause für übergeordnete Arbeitsmarkttrends einer zunehmenden De-Standardisierung und Fragmentierung von Arbeit und Beschäftigung fungieren können
- Jenseits staatlicher Regulierung auf nationaler oder supranationaler Ebene ist hierfür auch eine **Aktualisierung der Sozialpartnerschaft** notwendig – ggf. in hybriden institutionellen Settings und Akteurskonstellationen

Zum Nachlesen

Beckmann, Fabian/Glanz, Sabrina/Hoose, Fabian/Topal, Serkan, 2024: Investigating social protection amongst platform workers in Germany: forced individualisation, hybrid income generation and undesired regulation. In: *Journal of Social Policy* (online first), 1–19.

Beckmann, Fabian/Hoose, Fabian/Obereiner, Lara/Topal, Serkan, 2024: Casualization of work, free riding and institutional distrust: Explaining social protection preferences of platform workers in Germany. In: *Zeitschrift für Sozialreform* 70 (3), 225–247.

Topal, Serkan/Kramer, Paul-Fiete/Hoose, Fabian/Beckmann, Fabian, 2024: Collective interests in individualised work: an empirical analysis of self-perceptions and orientations of platform workers and their implications for regulation and representation. In: *E-Journal of International and Comparative Labour Studies* 13 (1), 127–157.

Hoose, Fabian/Beckmann, Fabian, 2024: Solidarität in atomisierten Arbeitsformen. Empirische Erkenntnisse zu Interessenlagen von (solo-)selbstständigen Plattformarbeitenden. In: *Arbeits- und Industriesoziologische Studien (AIS)* 17 (1), 8–22.

Beckmann, Fabian/Hoose, Fabian, 2024: Von Laissez-faire und Regulierungsbedarfen. Empirische Einblicke in die soziale Sicherung von Plattformselbstständigen. In: Barbara Haas, Dominik Klaus und Maddalena Lamura (Hrsg.): *Plattformarbeit: Herausforderungen im deutschsprachigen Kontext*. Weinheim: Beltz Juventa, 152–184.

Beckmann, Fabian/Hoose, Fabian, 2023: Same same but different: Perspektiven der Sozialpartnerschaft in der Plattformökonomie zwischen Atomisierung und Institutionalisierung. In: *Vierteljahreshefte zur Wirtschaftsforschung* 92 (4), S. 141–154.

Hoose, Fabian / Beckmann, Fabian / Topal, Serkan / Glanz, Sabrina, 2022: Zwischen institutioneller Verwilderung und Restrukturierung: Soziale Sicherung und industrielle Beziehungen in der Plattformökonomie. Duisburg: Inst. Arbeit und Qualifikation. IAQ-Report 2022-11.

Beckmann, Fabian/Hoose, Fabian, 2022: From loopholes to deinstitutionalization: the platform economy and the undermining of labor and social security institutions. In: *Partecipazione E Conflitto* 15 (3), 800–826.

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



IAQ

UNIVERSITÄT
DUISBURG
ESSEN
Offen im Denken

RUB/IGM

Dr. Fabian Hoose
Universität Duisburg-Essen
Institut Arbeit und Qualifikation
E-Mail: fabian.hoose@uni-due.de

Sabrina Glanz
Ruhr-Universität Bochum
Gemeinsame Arbeitsstelle RUB/IGM
E-Mail: sabrina.glanz@rub.de

Dr. Fabian Beckmann
Universität Duisburg-Essen
Institut Arbeit und Qualifikation
E-Mail: fabian.beckmann@uni-due.de

Serkan Topal
Universität Duisburg-Essen
Institut Arbeit und Qualifikation
E-Mail: serkan.topal@uni-due.de